

Turmzimmer: Ehemalige Kapelle, ein von Gurtbogen eingefasstes Gratgewölbe. Ampel aus glasiertem Tone, blau mit goldenen Lorbeerkränzen und aufgelegtem weißen Palmetten- und Fächerornamenten. Um 1820.

Turmzimmer.

Gemälde: 1. Öl auf Leinwand; Oval, zum Rechteck ergänzt. Brustbild Leopolds I. in reichem Gewande. Gering, um 1680.

Gemälde

2. Pendant dazu; Brustbild seiner dritten Gemahlin Eleonora Magdalena.

3. 112 × 180; Porträt. Kniestück, Kaiser Franz I. von Lothringen in goldgesticktem Kleide; gering, um 1750.

4. Pendant dazu; Kaiserin Maria Theresia in blauem ausgeschnittenen Kleide, die Hand auf die neben ihr auf einem Tischchen stehende Krone gelegt.

5. 44 × 32; Ansicht des Schlosses Str. mit einem Fußgänger und einem Leser unter einem Baum als Staffage. Um 1800 (Fig. 174).

Fig. 174.

6. Aquarell auf Papier; 48 × 34; Ansicht von der Haidwaldung bei Str.; bezeichnet: *gez. d. I. 7^{br} 793, gemahlt den 27 7^{br} 92 Rolff (?) p.*

7. Pendant dazu; Ansicht von Pöllaberg.

8. Pendant dazu; der lockere Stein bei Zelking mit ähnlicher Bezeichnung, nur andere Daten, um 1800.

Pastell; 47 × 61. Brustbild des Louis François Marquis de Chambray in blauem Uniformrocke mit Orden; links unten bezeichnet: *pinx. Wagner Viennae 1803* (Fig. 175).

Fig. 175.



Fig. 176 St. Martin, Pfarrkirche (S. 142)

St. Martin am Ybbsfelde (Ybbs), Dorf

Literatur: Top. VI 202; SCHWEICKHARDT XIII 180 und 201; FAHRNGRUBER 125.

Der Ort hat den Namen jedenfalls nach der Kirche, die bereits 1147 „ecclesia S. Martini“ genannt wird (Urkundenbuch ob der Enns II 237). Schon vorher dürfte die Gegend in römischer Zeit besiedelt gewesen sein, worauf viele Funde deuten. Eine Taufschüssel, angeblich römischen Ursprungs, in der Tat geringe Arbeit aus der zweiten Hälfte des XVI. Jhs., kam ins Diözesanmuseum in St. Pölten (Katalog, Nr. 218). Die Grundherrschaft hatte die Stadtpfarre in Ybbs. 1683 ging der Ort in Flammen auf (Topographie a. a. O.).

Erhöht gelegener Ort mit hoch dominierender Kirche, sehr reizvoll in den waldigen Abhang des Hengstberges eingebettet. Weithin im Ybbsfelde sichtbar.

Allg. Charakt.

Pfarrkirche zum hl. Martin.

Pfarrkirche.

Die Kirche wird, wie erwähnt, schon 1147 genannt, aber erst 1332 erscheint St. M. als Pfarrvikariat (Hippolytus 1863, 147). Ihre eigentliche Gründungszeit aber ist nicht bekannt; eine schriftliche Überlieferung von 1771 sagt, daß die Gründung der Pfarrkirche in Ybbs und der Vikariate Neumarkt und St. M. zur Zeit der alten Markgrafen Procopiae Bambergicae erfolgt sei (Fuchs in Konsistorialkurrende VII 430 Anm. 3). Als selbständige Pfarre finden wir St. M. 1420, und zwar zum Dekanate Mautern gehörig. Im XVI. Jh. befanden sich protestantische Prediger hier. In späterer Zeit wurde ein langwieriger